

Maya Lalive – Die kletternde Künstlerin

Seit einigen Monaten richtet sich die Künstlerin Maya Lalive ihr Atelier im Linthpark von Glarus Süd ein. Mit ihren Bildern und Skulpturen ist sie erfolgreich, doch auch schon vorher hatte sie ein reiches und effizientes Berufsleben.

■ Von Sylvia Thiele-Reuther

In diesen Tagen ist Maya Lalive häufig in Linthal anzutreffen. Denn es laufen die letzten Vorbereitungen für den Tag der offenen Tür am 20. Juni, wo nicht nur das Präventionszentrum Eröffnung feiert, sondern auch sie ihre Kunstwerke ausstellt. Auf diesen Ort sei sie durch den Kontakt mit Hanspeter Keller gekommen, erzählt Lalive. Eigentlich habe sie etwas in der Nähe von Ziegelbrücke gesucht, nachdem ihr Atelier in Richterswil in eine Wohnloft umgebaut worden war und ihr monatelang nur ein Provisorium zur Verfügung stand. Die Fahrt sei etwas weit, gut 70 Minuten ist sie mit dem Zug unterwegs. Doch dies sei eine gewonnene Zeit, denn da könnte sie arbeiten, lesen oder sich entspannen. Überhaupt fahre sie gern mit dem ÖV. Die Räumlichkeiten seien ideal, die Menschen vor Ort hilfsbereit und freundlich und kunstschaufende Kollegen habe sie auch schon gefunden.

Kommunikation, Politik und schliesslich Kunst

Maya Lalive war nicht schon immer Künstlerin, wenngleich sie schon immer einen künstlerischen Beruf gesucht hat. Das Theater, die Schauspielerei, aber auch die Musik hätten sie schon früh fasziniert. Sie spielt gut Klavier und ihr Professor hätte sie gern am Konservatorium gesehen. In jungen Jahren gibt sie privat Klavierstunden. «Sprachen habe ich auch schon immer gern gehabt», erzählt sie weiter. Sie studiert dann Kunstgeschichte, Germanistik und Anglistik und arbeitet danach als Journalistin für Print und Radio. «Ich war jahrelang freie Mitarbeiterin bei der NZZ und habe beim Aufbau von 'Radio Z' mitgewirkt», berichtet sie. Es kam die Scheidung von ihrem ersten Mann und ein Fulltime-Job als Kommunikationsberaterin in Agenturen und Konzernverantwortliche in internationalen Unternehmen. In den neunziger Jahren wird sie, die als neues Parteimitglied als «Listenfüllerin» aufgestellt wurde, überraschend direkt in den Nationalrat gewählt, wo sie den Kanton Schwyz bis 2003 vertritt.

Eigene Kinder hat Maya Lalive nicht. Doch ihr heutiger Mann, Thierry Lalive, mit dem sie schon seit 25 Jahren verheiratet ist, brachte aus erster Ehe drei Kinder mit. Und so haben die beiden mittlerweile fünf Enkel im Alter von eins bis sieben Jahren.



Kunst ist die Herzensangelegenheit von Maya

Lalive.

Bild zVg

Faszination Fels

Nach ihrer Zeit als Nationalrätin nutzt sie die neu gewonnene Zeit, um sich ganz auf die Kunst zu konzentrieren und endlich das zu machen, was schon immer ihre Herzensangelegenheit war. Ihre spezielle Bildgestaltung setzt etwa zeitgleich ein, als sie das Klettern für sich entdeckt. Sie ist bereits 50 Jahre alt, als ein Bergführer sie im Bergell in die Techniken des Bergsteigens einweist. Der Bann ist gebrochen und seither ist sie, wann immer möglich – ob als Seilerste oder Seilzweite – in ihren geliebten Bergen unterwegs. Im Bergell haben die Lalives ein altes Familienhaus, vererbt über Generationen über die Familie der Mutter von Maya Lalives Ehemann. Das Bergell ist bekannt für seine Granitfelsen, die sich hervorragend für das Klettern, bei welchem eine sehr gute Technik gefragt ist, eignen. Denn anders als bei Kalk brauche man hier weniger Muskeln, erklärt die zierliche Frau mit einem Lachen. Klettern sei gut für die Psyche, sagt sie, man lerne viel über sich selbst. Einerseits

gehe es darum die Angst zu überwinden, andererseits, dass man uneingeschränktes Vertrauen in seinen Kletterpartner hat. Klettern und Bergsteigen im alpinen Raum habe aber auch etwas sehr Erholsames und Meditatives, denn beim Klettern sei sie ganz bei sich. «Da gibt es dann nichts mehr dazwischen». Der ganze Körper und der Kopf müsse sich auf die kommende Bewegung konzentrieren, da hätten keine anderen Gedanken Platz. Weiterhin müsse man sich genau mit der Natur auseinandersetzen, den Stein genau betrachten, fühlen und sich ihm anvertrauen. Sie erkennt bei ihren Touren, anders als ein schneller oder weit entfernter Betrachter, dass ein Felsbrocken nicht einfach nur grau oder schwarz ist, sondern ein reiches Spektrum von Formen, Farben und faszinierenden Strukturen widerspiegelt. Hervorgerufen durch Furchen und Spalten, Flechten, Moose und den gesamten Mikrokosmos von Fauna und Flora. Diese eigenen Landschaften faszinieren sie und diese setzt sie in ihren Arbeiten um. Und was liegt Maya Lalive besonders am Herzen? «Dass wir uns als Teil der Natur verstehen und nicht als Gebieter über die Natur. Wir sind genauso Natur wie die kleinen Bergflöhe, die bunten Flechten, die zerfurchten Felsen. Nicht weniger und nicht mehr.»

Werkausstellung und Vernissage 20. Juni, 10 bis 17 Uhr. Linthpark Glarus Süd. Aktueller Kurzfilm auf www.art-tv.ch/11690-o-Werkschau-Maya-Lalive-Unknown-Landscapes.html

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Maya Lalive

Alter, Sternzeichen

58, Zwilling

Wohnort

Bäch am Zürichsee

Beruf

Künstlerin

Liebster Ort im Kanton

Am liebsten auf einem Gipfel respektive in einer Felswand

Lieblingsessen

Spinat- oder Rucolasalat mit Tomaten und Fetakäse, gern auch rotes Fleisch

Lieblingsmusik

Klassische Musik, italienische oder französische Chansons

Grösstes Anliegen

Dem Leben und der Welt ohne Vorurteile begegnen